„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Für Canada: $2.50
Für Ausland $3.50
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
If paid in advance:
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

24. Jahrgang. 14 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 10. Dezember 1930. 14 Seiten Nummer 6

Bennett weist Vorwurf des „Humbug" zurück

Deutschcanadier Trelle wieder Weizenkönig

Der berühmte Farmer vom Peace River-Gebiet errang die höchste Auszeichnung in Chicago

Auch Saskatchewan-Farmer erfolgreich auf internationaler Ausstellung

Chicago, Ill., 2. Dez. — Auch dieses Jahr hat das Peace River-Tal den dritten Weizen der Welt hervorgebracht. Weizenkönig ist wiederum Hermann Trelle, ein Deutsch-Canadier. Dem dritten Eisenbahnzug aus Alberta zum meeting Made auf der Internationalen Ausstellung in Chicago, Ill., gerichtet.

Trelle ist deutscher Abstammung, wurde in den Vereinigten Staaten geboren und kam als Jüngling nach Canada. Er bildete sich zuerst als Zivil-Ingenieur aus, wandte sich aber, nachdem er dieses Beruf einige Jahre lang ausgeübt hatte, der Landwirtschaft zu. Seine Farm liegt in Wanham, Alberta, wo er zum allen Farmern, deren Weizen ausgezeichnet wurden, weitaus die nördlichste, liegt sie doch 900 Meilen nördlich der internationalen Grenze und fast 250 Meilen nordwestlich von Edmonton, der im Peace-River-Gebiet. Herrn Trelles Erfolg ist umso beachtenswerter, als er erst seit 10 Jahren weiß. Er begann den Farmerberuf auf der Heimstätte zu Jahr 1920 und besitzt jetzt 840 Acker ausgezeichnetes Farmland. Er hat auf seiner Farm über 18,000 Bushel „Marquis Hybrid" Weizen gebaut. Die Weizensorte, mit der er in die Ausstellung, hatte in der dortigen Ausgezeichnung, hatte in der dortigen Frühjahrs-Weizen.

Die Reserve-Meisterschaft für Weizen hatte sich ebenfalls ein Weizenfarmer Westcanadas, Herr George Ayers aus Aylsie, Sask., auf seinen „Durum" Weizen.

Der Sieg dieser beiden canadischen Farmer hat insofern noch eine weitere Bedeutung, als Trelle's preisgekrönter Weizen nicht nur das beste der Ausstellung, sondern gleichzeitig auch das schwerste war, das je ausgestellt wurde. Es wog 67.5 Pfd. auf den Bushel; außerdem war Ayers's Durum-Weizenmuster, das 66.1 Pfund auf den Bushel wog, das erste dieser Sorte, das auf der Ausstellung in Chicago als eines der besten begutachtet wurde.

Die Siegerlegende der canadischen Weizenfarmer geht aus den Regierungsakten in Ottawa hervor. Hiernach haben canadische Farmer in den letzten 20 Jahren sechzehn mal den Titel „Welt-Weizenkönig" errungen. Herr Trelle ist der einzige Canadier, der sich ein zweimal holte.

Auch mit anderen Feldfrüchten haben vielmehr Trelle als auch Ayers gut abgeschnitten. Trelle erhielt die höchste Anerkennung für seine Erbsen, sieht an dritter Stelle mit seinem zarten roten Winterweizen und an 3. Stelle mit Hafer, während Ayers den ersten Preis für Roggen erhielt. Die beste Probe canadischen Hafers hatte Nils Linden, Bethlehem, Alberta, ausgestellt, die als drittbeste begutachtet wurde. Von den übrigen 10 Preisen für Hafer, die für Canada bestimmt sind, die folgenden nach Saskatchewan: 4. Preis an George Ayers, Aylsie, 12. Preis an Dmytruk and Sons, Midale, Sask., 10. Preis an Gustav Mardin, Duck Lake, Sask.

Verurteilung der acht russischen „Hochverräter"

Zwei zum Tode verurteilt und drei zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt.

Moskau, den 7. Dezember. — Von den 8 Angeklagten, gegen welche seit mehreren Wochen Untersuchungen wegen Verschwörung gegen die Sowjet-Regierung im Gange sind, wurden heute abend zwei zum Tode, die drei übrigen zu 10 Jahren Gefängnis und Einziehung ihres gesamten Besitzes verurteilt. Die zwei zum Tode Verurteilten sind Leonid Ramzin, der zugeständener maßen der Führer der Verschwörer war, Victor Larichev, Kirejan Ekhrumovich, John Kalinnikov und der im vorgerückten Alter stehende Alexander Jekelchik. Die drei, die mit Gefängnisstrafe davonkommen, sind Vladimir Oustrin, der jüngste von ihnen, Sergei Sergeiev und Leontjew Strumin. Sie waren alle voll geständig.

Die fünf zum Tode Verurteilten wurden kurz darauf zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt, während die drei anderen Angeklagten eine Gefängnisstrafe einer Strafzeit auf 8 Jahre erhielten.

Premier erregt über Aeußerung des Ministers Thomas

Droht mit anderen Maßnahmen zur Stärkung der wirtschaftlichen Stellung Canadas

Wollte angeblich eine engere wirtschaftliche Gemeinschaft im Britenreich herstellen.

London. — Der canadische Premier R. B. Bennett äußerte sich heute sehr unwirsch über den Dominien-Minister J. H. Thomas und das ganze britische Kabinett, weil sein — Bennetts — Vorschlag der Handelsbevorzugung für die Dominien „so verächtlich abgewiesen" worden sei. Thomas äußerte sich vor einigen Tagen im Unterhause abfprechend über den Vorschlag, und die Konservativen behaupteten, Thomas habe den Ausdruck „Humbug" gebraucht.

„Ich habe bisher von Anspielungen darauf Abstand genommen", sagte Premier Bennett, „in der Hoffnung, daß die britische Regierung Thomas' Aeußerungen in Anbetracht ihrer Tragweite desavouieren würde. Daß das nicht geschehen ist, kann nur als eine Bestätigung der Aeußerung eines seiner Mitglieder durch das gesamte Kabinett aufgefaßt werden. In Ausdrücken, die ebenso ungewöhnlich wie verletzend sind, ist der canadische Vorschlag verurteilt worden, der in dem aufrichtigen Glauben gemacht wurde, daß er die beste Lösung für die dringende Frage der engeren wirtschaftlichen Gemeinschaft des Britenreiches darstelle.

„Thomas hat den Vorschlag mit Redewendungen verdammt, welche die Regierung Canadas ihm stark verübelt. Wenn Canadas Vorschlag so verächtlich abgewiesen wird, können die Canadier diese Ablehnung nur hinnehmen und darauf damit reagieren, daß sie andere Maßnahmen zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Stellung in der Welt ergreifen."

64 Belgier durch Nebel vergiftet

Eigenartige und rätselhafte Todesursache führt zu unsinnigen Hinweisen auf deutsche Giftgase

Hauptsächlich Personen hinweggerafft, die an Luftröhren- und Herzerkrankungen litten.

Brüssel, Belgien, 6. Dez. — Das Maastal, von einem Mantel Nebel eingehüllt, der in den letzten Tagen in rätselhafter Weise vom Tode von 64 Personen geführt hat, liegt in der ersten Bitterungsperiode, „ungefährlich" einer Kriegsgefahr, von dem undurchdringlichen Dunst, der nun schon fünf Tage lang die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften in Schrecken versetzt hat, erlöst zu werden.

Die Tatsache wurde heute nachmittag an amtlicher Stelle, dahin verordnet, daß in den heimgesuchten Städtchen und Dörfern des etwa 25 Meilen langen Gebiets, in dem die vielen Fabriken und Schlemberg-werke verbunden, die Toten bereits 64 betragen. Die Gesamtzahl der Toten wird erst dann festgestellt werden können, wenn die Behörden jene Meldungen in den betreffenden Ortschaften vollendet haben werden.

Zahlreiche Personen befinden sich in den Krankenhäusern. Auch sie leiden unter den Einwirkungen der ungewöhnlichen Naturerscheinung.

Die Behörden nehmen an, daß der Tod bei vielen dadurch verursacht wurde, daß die betreffenden Personen bereits an Luftröhren- und Herzleiden oder an anderen ähnlichen Störungen erkrankt waren. Man vergleicht die Begleiterscheinungen mit dem „schwarzen Tod" der vor Jahrhunderten in Europa gewütet hat. Gleichzeitig wurden die Todesfälle mit deutschen Giftgasen in Verbindung gebracht.

(Fortsetzung auf Seite 7)

Dr. Eckener über das Unglück des „R-101"

Untersuchungsbehörde in London dankt dem deutschen Luftschiff-Sachverständigen im Namen des britischen Reiches

London. — Vor dem Untersuchungsgericht, welches nach Ursachen des Unglücks des britischen Luftschiffes „R-101" forscht, wurde Dr. Hugo Eckener auf Grund seiner Erfahrungen als bedeutendster Fachmann der Zeppelin-Luftfahrt über seine Meinung befragt.

Der deutsche Sachverständige erklärt, unzweifelhaft habe ein Leck in den Gasbehältern das Luftschiff abwärts gegen den Hügel im nördlichen Frankreich getrieben. Wahrscheinlich ein Bruch in der elektrischen Verbindung habe dann das Luftschiff in Brand gesetzt.

Nach Eckeners fachmännischem Urteil begann das Leck durch kleinere Risse in den vorderen Behältern und das Gas sei durch den hinteren Teil des Luftschiffes ausgeströmt. Der Bug des Luftschiffes, seiner Tragfähigkeit beraubt, begann dann nach zu steigen. Während die Mannschaft bemüht war, den „R-101" in der Luft im Gleichgewicht zu halten, dürften sich die Risse zu großen Öffnungen erweitert haben, durch die das Gas entströmte. Inzwischen habe man von dem Kontrollturm aus die Maschinen zum Stillstand gebracht, während man versuchte, das Luftschiff nach dem ersten Abwärtssinken wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Bevor dies jedoch erreicht werden konnte, hätten die großen Löcher in den Gasbehältern den letzten Sturz abwärts verursacht. Der Verlust der Triebkraft der Maschinen habe das Luftschiff in den zweiten Sturz getrieben, der von einigen der Überlebenden beschrieben wurde.

Beim Betreten des Zeugenstandes richtete der Vorsitzende der Untersuchungsbehörde, Sir John Simon, im Namen des Gerichts und des britischen Reiches Worte des Dankes an Eckener, weil er als Fachmann in Verbindung mit der Untersuchung nach London gekommen sei.

Das „Schwert" des Herrn Hitler

Berlin. — Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, erklärte in einer Versammlung der Berliner Studentenschaft, wer immer an der von ihm vertretenen Bewegung teilnehme, müsse bereit sein, sein Leben für Deutschlands Neuerwachung und für die Wiedererlangung seines Platzes an der Sonne einzusetzen. „Das Schwert," rief er, „ist der endgültige Schiedsrichter, zuerst der Stahl des Schwertes, dann das Eisen der Pflugscharen."

Brüning-Regierung erringt Erfolg im Reichstag

Opposition der Nationalsozialisten und Kommunisten wirkungslos verpufft

Finanzreformplan mit 295 gegen 253 Stimmen angenommen. — Soll günstigen Einfluß auf Handel und Industrie haben.

Berlin. — Zum erstenmal seit den bewegten Oktober-Tagen ist der Reichstag am 3. Dez. wieder zusammengetreten. Entgegen der allgemeinen Annahme verlief der Tag durchaus ruhig. Die Sitzung, welche um 3 Uhr nachmittags ihren Anfang nahm, wurde durch die Budget-Rede des Reichsfinanzministers Hermann Dietrich ausgefüllt, dem die größte Aufmerksamkeit von allen Seiten des Hauses geschenkt wurde. Der Sitzungssaal war in allen seinen Teilen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Es war ein trübes Bild, welches der Minister in seiner einstündigen Rede von der Finanzlage des Reiches entwarf. Er ging auf die ergangenen Noterlasse ein und erklärte dann, Deutschland habe sich während der nächsten drei Jahre eines spartanischen Lebens zu befleißigen, wolle es aus dem derzeitigen Finanzelend herauskommen. Die Steuern, führte er aus, seien auf eine solche Höhe getrieben worden, daß sich ein weiteres Anziehen der Steuerschraube von selbst verbiete. Sparsamkeit in allen Zweigen des öffentlichen Haushalts sei das einzige, was das deutsche Volk retten könne. Die Gehälter seien zu beschneiden, die öffentlichen Ausgaben auf den tiefst möglichsten Punkt herabzudrücken, die einzelnen Zweige der Verwaltung zu vereinfachen, Neuorganisierung auf einer mehr geschäftsmäßigen Grundlage. Dieses Sparprogramm müsse sich indes nicht nur auf das Reich, sondern auch auf die Gliedstaaten und die Gemeinden erstrecken; der ganze Finanzausgleich müsse neu gestaltet werden.

Reichskanzler Brüning siegreich

Berlin, 6. Dez. — Das Finanzreformprogramm des Reichskanzlers Dr. Brüning, das vom Reichspräsidenten von Hindenburg bereits vor dem Zusammentritt des Reichstages in Form eines Noterlasses verkündet worden war, fand heute die Zustimmung des Reichstages. Es wurde mit 295 gegen 253 Stimmen angenommen. Damit ist die Opposition der Nationalsozialisten und Kommunisten wirkungslos verpufft. Die Reichsregierung Dr. Brünings steht gefestigter als je da, zumal sie im Reichstag über eine Mehrheit von 40 Stimmen verfügt.

Jeder Posten des Budgets, das sich auf 10,687,000,000 Mark stelle, sei in Einklang mit der Verfassung gebracht worden. Aufgabe des Reichstags sei es nunmehr, diesen Noterlassen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen, da ein solcher Schritt

einen heilsamen Einfluß auf Handel und Industrie

haben müsse und den deutschen Markt wieder konkurrenzfähig in den Weltmarkt eintreten.

„Als seinerzeit," fuhr der Redner fort, „die Finanz- und Wirtschaftspläne des Kabinetts bekanntgegeben wurden, geschah dieses mit dem festen Entschluß der Regierung, unser eigenes Haus in Ordnung zu bringen, um uns, trotz der Unrast zuhause, der Kreditgewährung des Auslandes würdig zu erweisen. Durch Gutheißung dieses Etats wird der deutsche Kredit permanent gefestigt werden. Wir stehen in keiner unmittelbaren Gefahr. Helfen Sie uns, über diese letzten Schwierigkeiten hinwegzukommen und die heilsamen Wirkungen Ihrer Unterstützung werden sich sofort in der Privat-Industrie geltend machen."

Der Minister gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich die Regierung gezwungen gesehen, ihre Zuflucht zu Noterlassen zu nehmen, fügte aber hinzu, dies sei angesichts der herrschenden Zustände unumgänglich gewesen. „Die Gefahr ist vorhanden," donnerte er ins Haus, „daß die Autorität des Reichstags, in dem große Parteien sitzen, die sich an das „Nein"-Sagen gewöhnt haben, mehr und mehr an Bedeutung verliert."

Die große Debatte.

Sieben lange Stunden wogte im Reichstag die Debatte über die letzten

(Fortsetzung auf Seite 7)

Dr. Ender, österreichischer Bundeskanzler

Hat Regierung aus Christlich-Sozialen und dem Wirtschaftsblock gebildet

Schober ist Vizekanzler und Außenminister; Vaugoin ist Wehrminister

Wien. — Österreich hat eine neue Koalitionsregierung unter Führung von Dr. Otto Ender und zwei früheren Bundeskanzlern als Mitgliedern.

Dr. Ender, der nach dem Rücktritt der Vaugoin-Regierung mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut worden war, stellte sein Kabinett zusammen, nachdem er bereits den Versuch als aussichtslos aufgegeben hatte.

Der von dem früheren Bundeskanzler Johann Schober geführte Wirtschaftsblock hat drei Posten in dem neuen Kabinett. Alle übrigen Portefeuilles gingen an die Christlich-Sozialen. Dr. Karl Vaugoin, das Haupt der zurückgetretenen Regierung, ist in dem neuen Kabinett Minister für Heereswesen, hat also die gleiche Stelle inne, wie früher.

Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler, Dr. Otto Ender; Vizekanzler und Außenminister, Johann Schober; Inneres, Dr. Winkler; Soziale Verwaltung, noch offen; Finanzen, Dr. Otto Juch; Heereswesen, Karl Vaugoin; Land- und Forstwirtschaft, Andreas Thaler; Rechtspflege, Dr. Schürff; Handel u. Verkehr, Heindl; Unterricht, Emmerich Czermak.

Mit der Hilfe von Vizekanzler Schobers Wirtschaftsblock gelang es den Sozialisten, einen aus ihren Reihen, Dr. Matthias Elderich, zum Präsidenten des Nationalrats zu erwählen.

Die Sozialisten sind die numerisch stärkste Partei im Nationalrat. Die Wahl erfolgte gegen die vereinigte Stärke der Christlichsozialen und der wenigen Abgeordneten der Heimwehr. In gewissen Kreisen ist der Ausgang der Wahl mit großer Genugtuung aufgenommen worden, erblickt man in ihm doch einen weitreichenden Schritt zur Lösung des verworrenen Österreich. Wirtschaftsproblems, da die Stimmen der Sozialisten erforderlich sind, um das Programm des Kanzler durch den Nationalrat zu bringen.

Die neue Polizeistation in Regina

Nur wenige Schritte vom „Courier"-Gebäude entfernt wird an der Ecke von Halifax Straße und Elfter Avenue die neue Polizeistation für Regina gebaut. Sie soll nach dem obigen Entwurf der Architekten Puntin, O'Leary und Cerall ein imposantes, vierstöckiges Gebäude von 90 bei 50 Fuß werden. Mit den Ausgrabungsarbeiten ist dieser Tage begonnen worden. Ferner ist ein Anbau für Garage und Turnhalle vorgesehen in einem Ausmaß von 60 bei 32 Fuß. Von der Garage wird ein automatischer Elevator zu allen Stockwerken führen. Das Gerichtszimmer und das Magistratszimmer werden im zweiten Stock untergebracht.

COURIER-KALENDER
für das Jahr 1931
erscheint diese Woche!

Haben Sie schon einen Courier-Kalender für 1931 bestellt? Oder haben Sie Ihr Bezugsgeld für 1931 vorausbezahlt, um den Kalender **als Prämie unentgeltlich zu erhalten?** Oder haben Sie dem „Courier" ein Jahresabonnement **für einen neuen Leser** zugeschickt, um in den Courier-Kalender als Prämie zu gewinnen?

Säumen Sie nicht mit Ihrer Bestellung!

Der neue Kalender, der nur 50 Cents kostet, bietet abwechslungsreiche und heitere Unterhaltung für die langen Winterabende. Er sollte als echter „Deutsch-Canadischer Hausfreund" in jeder deutschcanadischen Familie zu finden sein.

Jetzt ist die Zeit zur Kalenderbestellung.

Damit Sie zum neuen Jahre auch einen neuen Kalender im Hause haben.

Die Bestellungen, die man am einfachsten mit dem Bezugsgeld für den „Courier" einsendet, nimmt entgegen

„Der Courier",
1835 Halifax Str., Regina, Sask.